

### Literatur

- BACMEISTER, W. und R. KUHK (1960): Der Kolkraabe in Württemberg. Jh. Ver. vaterl. Naturkde Württ. **115**, 356—357.
- BECKMANN, O. (1951): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Neumünster.
- DOBROWOLSKI, K. A., PIELOWSKI, Z. PINOWSKI, J. und A. WASILEWSKI (1958): Einfluß der Änderung in der Biologie des Raben (*Corvus corax* L.) — Brüten in nächster Nähe des Menschen — auf Größe und Verteilung der Population dieser Vogelart. Ekologia Polska-Seria A 6, 167 bis 182.
- GOTHE, J. (1961): Zur Ausbreitung und zum Fortpflanzungsverhalten des Kolkraaben (*Corvus corax* L.) unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Mecklenburg. In Schildmacher: Beiträge zur Kenntnis deutscher Vögel. Jena, 63—129.
- HAURI, R. (1958): Über Ansammlungen von Kolkraaben (*Corvus corax*) im Berner Oberland. Orn. Beob. **55**, 156—168.
- — (1960): Zur Wiederausbreitung des Kolkraaben, *Corvus corax*, in der Schweiz. Orn. Beob. **57**.
- LÖHRL, H. (1951): Der Kolkraabe (*Corvus corax*) in Württemberg. Jh. Ver. vaterl. Naturkde Württ. **107**, 214.
- SOMMERFELD, E. (1953): Brutplatz des Kolkraaben (*Corvus c. corax* L.) im Isartal. Anz. orn. Ges. Bayern **4**, 77.
- WARNCKE, K. (1960): Entwicklung des Kolkraabenbestandes in Holstein. Vogelwelt **81**, 178—183.
- WÜST, W. (1952): Der Kolkraabe. Jb. Ver. zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere **17**, 43—47.

Dr. Eberhard G w i n n e r ,  
Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie,  
8131 Erling-Andechs/Obb.

### Bachstelzen (*Motacilla alba*) schlafen im Dickicht

Am 27. 9. 63 entdeckte ich spät abends eine Schlafgesellschaft der Bachstelze an der nördlichen Zufahrtstraße zum Augsburgener Müllplatz, etwa 100 Meter südlich des Gersthofer Wehres. Ein Bachstelzentrupp flog im Scheinwerfer erschreckt auf, als eine stümpernde Autofahrerin gerade vor dem Schlafgestrüpp auf das Gaspedal trat. Die Stelzen flatterten jedoch gleich wieder in die Weide zurück, huschten eine Weile von Zweig zu Zweig und beruhigten sich wieder.

Ich entschloß mich, am 28. nochmals den Schlafplatz frühzeitig aufzusuchen. Im ersten Dämmer flogen die Bachstelzen einzeln und in Trupps aus allen Richtungen herbei, vor allem vom Baggersee und Müllplatz, wo überwiegend junge Stelzen tagsüber reichlich Nahrung finden. Sie setzten sich auf das Gleis der Feldbahn und an das Kiesufer des Baggersees in Richtung des verfilzten Gebüsches aus Weide, junger Esche, Traubenkirsche, Erle, Pfaffenhütchen und

Waldrebe. Mit wachsendem Dämmer rückten die Bachstelzen immer näher zum Schlafplatz vor, fliegend und trippelnd; zwischen den Weißen bestimmte ich auch einige Gebirgsstelzen (*Motacilla cinera*). Ab und zu kreiste ein Trupp in unregelmäßigen Bögen, ehe dieser wieder in der Nähe des Schlafplatzes einfiel; ein anderer kehrte zur Kiesinsel im Lech zurück, die gern als Badeplatz benützt wird. Etwa zwischen Tag und Nacht flogen die ersten in die Weide, einzeln, zu dritt oder in kleinen Trupps. Manchmal flog ein Trupp aus der Weide auch nochmals auf, flog eine Runde und kehrte wieder zurück. Es waren nicht unter 150 Bachstelzen, die hier allabendlich nächtigten. Aber nicht nur Bachstelzen nützten das Dickicht, auch Haussperlinge (*Passer domesticus*) fielen in kleinen Flügen etwa in derselben Anzahl wie die Stelzen ein, die von Gersthofen herüberkamen oder vom Schuttplatz herbei. Im späten Dämmer flog knapp über den Stauden ein einzelner Star an, der ebenfalls hier einfiel, während der Starenschlafplatz einige Kilometer weiter nördlich in den Lechauen war. Auch eine Singdrossel stellte ich fest, die sich dazu gesellte. Bis in die frühe Nacht huschten die Singvögel in den Zweigen herum, ehe jeder einen Schlafzweig gefunden hat. Während einzelne Stelzen ihr „Sissis“ ab und zu hören ließen, schilpten die Sperlinge noch lange im Chor.

Am nächsten Morgen beobachtete ich die Bachstelzen beim Abfliegen. Kurz vor Sonnenaufgang flogen die ersten aus dem Gebüsch. Sie setzten sich wieder auf die Feldbahnschienen und auf den Kies; diesmal mit wippendem Schwanz zum Schlafplatz. Die meisten putzten sich, ehe sie zu den Nahrungsplätzen flogen. Einige Trupps schwirrten gleich zum Schutt hinüber, andere zum Lech hinab. Längst hatten alle Stelzen das Gebüsch verlassen, lärmte der Sperlingschor immer noch im Dickicht.

Im Herbst und Winter kam ich noch einige Male an diesem Schlafplatz vorbei. Während anfangs November hier keine Bachstelze mehr einfiel, sind die Haussperlinge auch dem entblätterten Dickicht treu geblieben; auch in Sturmnächten saßen sie auf den nackten Zweigen. Jedoch war die Schlafgemeinschaft auf etwa 50 Sperlinge zusammengeschrumpft.

Georg Geh, 89 Augsburg 7, Klauckestraße 20

### Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) nehmen Schneebad

Am 15. 3. beobachtete ich nachmittags an der Wertach innerhalb Augsburg eine Saatkrähe, die während des Schneeflockentanzes zu einer tiefverschneiten Bülte flog. Sie stieß mit dem Kopf in den lockeren Schnee, senkte dann das Hinterteil und plätscherte mit den Flügeln, daß die Flockenbausehe spritzten. Nicht lange war die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [7\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Geh Georg

Artikel/Article: [Bachstelzen \(\*Motacilla alba\*\) schlafen im Dickicht 201-202](#)